



Der Gemeindebrief

Dezember 2021, Januar und Februar 2022

Evangelische Kirchengemeinde Egelsbach

» W u r z e l n «



04	Wurzeln
08	Die gemeinsame Wurzel des Glaubens
10	Wurzeln - Flügel - Kinder
12	Die Wurzeln der Bäume
16	Wurzeln, verwurzeln, verankert sein
18	Verwurzelt in Egelsbach I
22	Verwurzelt in Egelsbach 2
24	Quadratwurzel
26	KiBiWo 2021
28	Gottesdienste
30	Wurzel - Ursprung und Sicherheit
32	Wurzel oder Klammer?
33	Neuer Kirchenvorstand
34	Zukunftsplan: Hoffnung
36	In unserer Gemeinde
37	Wo Sie uns finden
38	»Brot für die Welt« sagt Danke
40	Wir kommen auf einen grünen Zweig
42	Kuno und die Kirchenmäuse
43	Adventssingen
44	Lounge I
45	eFa Veranstaltungen
47	Kirchenkino
48	Advent in der Kirchengemeinde
49	Regelmäßige Veranstaltungen
50	Das Friedenslicht aus Bethlehem kommt
51	Juchuu, endlich wieder Krippenspiel
52	Das Übel bei der Wurzel packen
54	Kuno
56	Weihnachtsgottesdienste



Editorial

Ein festes Wurzelwerk gibt Halt. Und Sicherheit. Von Peter Wohlleben haben wir gelernt, dass Bäume mit Hilfe der Pilze über ihre Wurzeln kommunizieren können. Nicht nur zu den direkten Nachbarn: Verwurzelung und Vernetzung.

Wo sind deine Wurzeln? Für alte Egelsbacher keine Frage. Und für Eingeplackte, Zugezogene, Migranten?

Gemeinsame Wurzeln des Glaubens: Judentum - Christentum - Islam. Katholisch und Evangelisch sowieso.

Wurzeln. Thema dieses Gemeindebriefes. Bis hin zur Quadratwurzel... Dazu allerhand aus dem langsam wieder auferstehenden Gemeindeleben.

Viel Spaß beim Lesen.

Martin Diehl, Pfarrer

Wurzeln



Der erste Harley-Davidson Motor wurde auf einer Drehmaschine gedreht, die aus Wixhausen kam. Sie gehörte einem Henry Melk, der nach Milwaukee in den USA ausgewandert war und seine kleine Werkstatt neben der Garage seiner Freunde Arthur Davidson und William Harley hatte.

Auf diese interessante Geschichte stieß ich auf der Suche nach Vorfahren. Ich finde es spannend, herauszufinden, wo die eigenen Wurzeln sind. Wann immer ein neuer Name in der Reihe der Ahnen auftaucht, notiere ich ihn in meinem Stammbaum. Und ich trage ihn in ein Computerprogramm ein, so dass der virtuelle Baum immer mehr Wurzeln bekommt. Es ist schon erstaunlich, wie genau schon vor hunderten von Jahren alles aufgeschrieben wurde. Das Datum und die Uhrzeit wurden notiert, Zeugen benannt, die Mutter, wenn möglich der Vater, und zur besseren Unterscheidung möglicher Namensgleichheiten auch noch die Berufe. So hat jeder Mensch seine ganz eigene Geschichte, die sich natürlich

im Rückblick auf die Vergangenheit nur ahnen lässt.

Als letztes Jahr Prinz Philipp starb, wurden wieder und wieder die deutschen Wurzeln betont, aber für uns Egelsbacherinnen und Egelsbacher war das nichts Neues, schließlich war Philipp des Öfteren mal im Schloss Wolfsgarten. Bei Prinz Philipp wurde seine Herkunft sozusagen als Legitimation benutzt, dass er würdig war, der Mann der englischen Königin zu werden.

Die Herkunft ist wichtig. Jetzt finde ich es bei Menschen nicht so wichtig wie bei Lebensmitteln oder Kleidung. Die bekommen ein Etikett, das mehr oder weniger vielsagend ist. Es ist gut, nachzufragen. Bei allem. Besonders dann, wenn es heißt: »Frag lieber nicht«. Was ist Bio? Bei Lebensmitteln relativ klar definiert, scheint es bei anderen Sachen eine Werbemasche zu sein. Bei Kleidung wird es schon schwieriger mit dem, was auf dem Etikett steht. Made in EU. Das ist ein weites Gebiet. »Biobaumwolle« lockt das Angebot, aber dann gibt

es den Hinweis auf ein paar Prozent Kunstfaser. Meist Elastan, weil es sich so schön mitausdehnt und nichts zwickt. Wen es interessiert, der findet unter »Was ist Elastan?« die Grundstoffe Polyurethan und Polyethylenglykol, und damit ist die Bio-Baumwolle auch nur noch ein Tropfen auf den heißen Stein. Gott sei Dank gibt es noch eine Handvoll Läden, die zumindest eine Auswahl an Kleidung nur aus Naturfasern haben. Da wird dann ein einfacher Wollpullover fast schon zur neuesten Erfindung, und wenn die Wolle relativ naturbelassen ist, ist sie sogar noch recht wasserabweisend und gefilzte Wolle sowieso. Wo immer man hinguckt, man kann ganz weit zurückgehen und erkennt immer wieder Zusammenhänge.

Nichts von dem, was geschieht, geschieht ohne eine Wirkung. Man spricht von der Wurzel allen Übels, wenn man beschreiben will, wo eine Misere, ein Unglück angefangen hat. Aber auch von fest verwurzelt, wenn etwas Stabilität ausstrahlt. Heute spricht man gerne von »geerdet«. Wenn ich mir sicher sein



kann, dass der Boden unter meinen Füßen mich trägt. Wenn mir nicht der Halt genommen wird.

Das kann durch eine große Verbundenheit zu den Wurzeln meiner Herkunft kommen, das Wissen, wer ich bin und durch wen. Dass die Weberstochter aus dem 18. Jahrhundert etwas mit mir zu tun hat und ich irgendetwas von ihr in mir trage. So wie Sie alle etwas in sich tragen, das sich über Gene immer weitertransportiert.

Die eigenen Wurzeln können aber auch Wurzeln sein, die sich – wie bei einem Ableger – erst gebildet haben. Besondere Interessen oder der persönliche Glaube. So kann ich mich entscheiden, wie wichtig mir manches ist, kann mich da verankern. Habe da meinen Halt gefunden. Für mich ist das der Glaube an Gott, der, wie auch immer, die Welt geschaffen hat. Das Beschäftigen mit seinem Wort, der Bibel, zeigt mir immer neue Welten und Sicht-

weisen, hilft mir, den Boden unter den Füßen nicht zu verlieren. Und gerne erzähle ich davon, denn dort ist die Wurzel meines Glaubens.

Manchmal kommt man in der Bibel an schier endlose Reihen mit Namensaufzählungen. Meistens überspringe ich sie. Aber gerade an Weihnachten hören wir, wie wichtig so eine Ahnenreihe sein kann. Wie bei Prinz Philipp wird bei Jesus aufgeführt, warum genau er der erwartete Retter der Welt ist. Alles, was wir in der Weihnachtsgeschichte hören, dient nur zur Legitimation. Dass dabei Bilder erzeugt werden, die wir meist schon als Kinder gehört haben, die Krippe, die Engel, der Stall in Bethlehem, das ist sozusagen der Mutterboden, damit unsere Wurzeln Halt finden. Es ist gut zu wissen, wo man steht.

Henry mit seinen Freunden Harley und Davidson hat übrigens seine Wurzeln nicht vergessen. Nach seinem Tod kam – so die Familienlegende – ein Brief eines Anwalts aus den USA, den keiner lesen konnte, weil er ja auf Englisch war. Und das,

was man heute SPAM nennt und uns per Mail Millionengewinne verspricht, gab es damals auch schon in Briefform. Also wurde der Brief entsorgt. Die Nachkommen jener damals ausgewanderten Wixhäuser Familie Melk haben sich dann vor einen paar Jahren in Milwaukee getroffen, haben die Motorradfabrik besichtigt und dann ein deutsches Fest gefeiert.

So kann es auch Spaß machen, sich an seine Wurzeln zu erinnern, aber es hilft auch, Halt zu haben. Heute und im neuen Jahr.

Gaby Melk

JAHRESLOSUNG 2022:

JESUS CHRISTUS
SPRICHT:
WER ZU MIR
KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.

JOHANNES 6:37

Zum Konfirmandenunterricht gehört auch, dass wir uns ein ganz klein bisschen kundig machen über das Judentum und den Islam. Als Einstieg male ich immer einen großen Baum auf die Wandzeitung. Antonia Schack hat den für euch noch mal abgemalt. Viel schöner als meine Version...

Der Baum hat Wurzeln tief in der Geschichte. Es lässt sich gar nicht so genau datieren, wie alt der Baum ist. Aber die Geschichten von Noah, Abraham und Sarah, von Isaak und Rebekka, von Jakob und Josef sind weit über 3.000 Jahre alt. Mit Moses und dem Auszug der hebräischen Sklaven aus Ägypten, mit der Wüstenwanderung und den Geboten, die Gott dem Volk am Sinai schenkt, wird sozusagen die Geburtsgeschichte des Judentums erzählt. Mit König David, der um 1.000 vor Christi Geburt die israelischen Stämme vereinigte, beginnt so etwas wie eine verlässliche Geschichtsschreibung.

Das Judentum hat also weit zurückreichende Wurzeln. Es ist nicht von heute auf Morgen entstanden. Eine jahrhundertlange Entwicklungsgeschichte.

Ganz anders Christentum und Islam. Diese beiden Religionen sind in kürzester Zeit entstanden. Beide haben sich aus demselben Stamm und den gleichen Wurzeln entwickelt. Der Jude Jesus wurde von seinen Anhängern für den von allen Juden so sehnlich erwarteten Retter (hebräisch: Messias, griechisch: Christos) gehalten. So entstand das Christentum mit einem Knall als erst kleiner und dann übermächtiger Seitenast am jüdischen Baum. 600 Jahre später diktiert der Überlieferung zufolge der Engel Gabriel dem Propheten Mohammed in Mekka und Medina die Suren des Koran. Der Engel Ga-

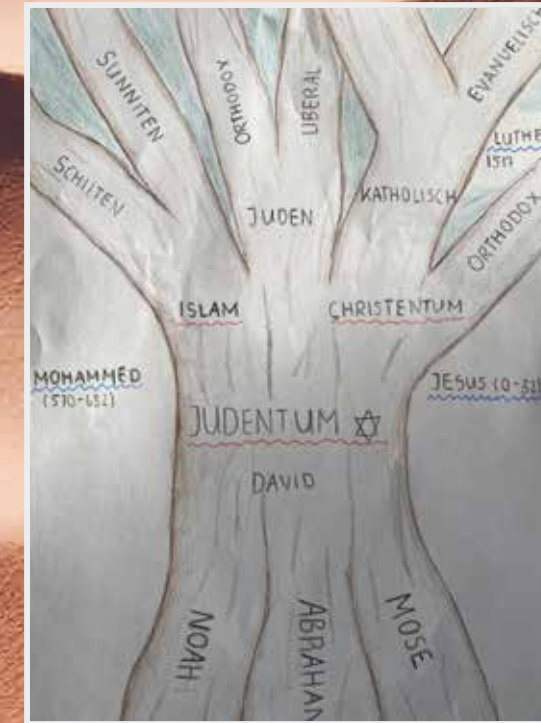
Die gemeinsame Wurzel des Glaubens

riel weiß, wo er herkommt: So, wie das Christentum die Geschichten von Noah, Abraham und Moses zur eigenen Tradition zählt, so tauchen diese »Propheten« auch im Koran auf. Die Geschichten werden dort etwas anders erzählt; aber der Bezug ist klar. Und da der Engel Gabriel und der Prophet Mohammed auch dem jungen Christentum schon begegnet sind, spielen auch Jesus und Maria eine Rolle im Koran.

Gemeinsame Wurzeln und ein gemeinsamer Stamm. Freilich ergibt sich weit oben in der Baumkrone ein ziemlich buntes Bild: Der ultraorthodoxe Jude in der chassidischen Tradition hat für seine Glaubensschwester in Hollywood außer Verachtung nicht viel übrig. Die Ikonenverehrung der orthodoxen Kirche, die katholische Papstkirche mit ihrer Hierarchie und evangelische Freikirchen beziehen sich zwar auf die gleiche Bibel, was dabei als gelebter Glaube herauskommt, lässt den gemeinsamen Ursprung aber kaum noch erkennen. Etwas anders scheint es im Islam zu laufen. Auch

hier entwickelte sich über die Jahrhunderte eine große Vielfalt voller Mystik, heiliger Frauen und Männer, Musik und Tanz. Mit viel Geld, Macht und auch Gewalt versuchen die Potentaten in Saudi Arabien und Persien seit etlichen Jahrzehnten die beiden Glaubensrichtungen (Sunna und Schia) zu vereinheitlichen.

Oft sehen wir ja nur, was an der Oberfläche ist. Und in der Baumkrone gibt es ja auch allerhand bunte Blüten zu bestaunen. Ohne die gemeinsame Wurzel aber gäbe es keinen einzigen Ast dieses Baumes. Natürlich gilt es, die unterschiedlichen Entwicklungen der Religionen, Konfessionen und Glaubensrichtungen zu respektieren. Und das fällt vielleicht leichter, wenn wir uns klar machen, dass der Glaube der Muslime mit dem Kopftuch und des Juden mit der Kippa aus genau derselben Wurzel stammt wie jener der Mönche auf dem Berg Athos, die ihre Ikonen küssen, und wie der eurer jungen Pfarrerin, die auf dem Festplatz die Kerbburschen segnet.



Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen – Wurzeln und Flügel.

Der Lebensraum, den wir unseren Kindern zur Verfügung stellen können, ermöglicht ihnen in diesem Rahmen zu lernen, zu forschen, zu erobern. Der Lebensraum sollte ihnen Sicherheit und Verlässlichkeit vermitteln und ihnen genügend Anreize und Gelegenheiten geben, ihre Entwicklung zu fördern und zu fordern. Raum und Freiraum, Behüten und Loslassen, das ist in dem Zitat, welches Goethe zugeschrieben wird,

bestens beschrieben. »Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.«

Die Wurzeln bekommen sie durch das, was ihnen im besten Fall ihre Eltern geben: Geborgenheit, Sicherheit, Zuwendung und Anerkennung. Dies ist die Basis für das Urvertrauen, welches unsere Kinder in die Welt haben sollten, das Vertrauen in die Menschen rund um sie, das Vertrauen auf das Gute und für ein gesundes Selbstwertgefühl. Das Vertrauen auf ihre eigenen Fähigkeiten, die Richtigkeit ihrer Gefühle und die Gewissheit, dass ihre

Eltern immer hinter ihnen stehen, erlaubt unseren Kindern, ihre Umwelt spielerisch und ohne Ängste zu erobern.

Ob sie das können, hängt maßgeblich an den Bezugspersonen, welche den kleinen Kindern als Vorbild dienen. Je ängstlicher und unsicherer sich die Bezugspersonen gegenüber den Kindern verhalten, ihnen nicht so viel zutrauen, um so ängstlicher werden diese Kinder erstmal auf ihre Umwelt reagieren. Werden die Kinder jedoch bestärkt, auch schwierigere Dinge auszupro-

bieren, wird es ihnen zugetraut, werden diese Kinder gestärkt und selbstbewusster in die Welt treten.

Authentische Bezugspersonen und ehrliches Zutrauen unterstützen Kinder, selbstständig etwas zu versuchen, mit Mut und Lust auch unbekannte Dinge auszuprobieren. Hier sollten die Bezugspersonen sehr feinfühlig mit den Kindern umgehen, Überforderung ist genauso schlecht wie dauerhafte Unterforderung, aber auch die eigenen Grenzen müssen ganz klar hinterfragt werden. Kinder erleben

Schwingungen sehr intensiv und sind verwirrt, wenn das gesprochene Wort mit der gefühlten Stimmung nicht übereinstimmt. Bin ich von Natur aus eher vorsichtig, macht es keinen Sinn, mit meinem Kind Kletterübungen zu machen, da gibt es bestimmt eine besser geeignete Person in dem Lebensraum des Kindes.

Die Selbstwirksamkeit, die ein Kind erfährt, wenn es aus eigener Kraft, aus eigenem Ausprobieren, aus eigenem Wirken etwas geschafft hat, gilt als einer der bedeutends-

ten Schutzfaktoren für das ganze Leben. Dieses starke Gefühl hilft, auch in schwierigen Situationen fähig zu sein, Lösungsansätze zu finden, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern sich aktiv und mit Selbstvertrauen aus der blöden Situation zu befreien. Die Überzeugung »Ich kann das« mit dem Gefühl, dass es jemanden gibt, der hinter einem steht, egal was passiert ist, ermöglicht es Heranwachsenden, ihre Flügel ganz weit auszustrecken und die Welt zu erkunden. Und natürlich immer wieder zu ihren Wurzeln zurückzukehren.

Stephanie Beyer

Wurzeln- Flügel - Kinder



Die Wurzeln der Bäume

—
Ein Interview mit
Werner Matzke



Vor Kurzem durfte ich mit dem erfahrenen Natur-Experten Werner Matzke in Begleitung von Klaus-Dieter Zühlke eine kleine Exkursion in unsere Egelsbacher Waldgebiete unternehmen und habe dabei viel Informatives, aber leider auch Alarmierendes über das sinkende Grundwasser und die Auswirkungen auf den Wald erfahren:

Wieso gibt es überhaupt ein so großes Baum- und Waldsterben in den letzten Jahren und welche Faktoren spielen hierbei eine Rolle?

Wenn Niederschlag auf die Erde trifft, versickert er nicht einfach, sondern teilt sich gewissermaßen auf: 57% verdunsten direkt, 28% fließen an der Erdoberfläche ab und lediglich 15% des Niederschlages gelangen in den Boden und können zur Grundwasserneubildung genutzt werden. Nun gibt es aber zwei große Probleme: weniger Niederschläge in den vergangenen Jahren und ein deutlicher Temperaturanstieg in den letzten 100 Jahren. Letz-

terer ist unter anderem der immer weiter fortschreitenden Industrialisierung und auch unserem eigenen Verhalten geschuldet. Mittlerweile sind erhöhte Temperaturen nicht mehr nur ein Thema in südlichen Ländern, sondern werden auch bei uns zunehmend zum Problem.

Das Resultat ist, dass der normale Kreislauf der Grundwasserneubildung aus dem Takt gerät. Durch die zunehmende Erwärmung wird der Anteil der Verdunstung noch größer (um ca. 7% pro 1°C Temperaturanstieg) und damit kann noch weniger Grundwasser gebildet werden. In Verbindung mit dem insgesamt geringeren Niederschlag wird der Anteil, aus dem Grundwasser entstehen kann, noch kleiner. Die Folge ist, dass der Grundwasserspiegel immer weiter sinkt. In einigen Regionen (zum Glück noch nicht in Egelsbach) ist dieser Prozess schon so weit fortgeschritten, dass eine regelrechte »trockene Lücke« zwischen der noch feuchten Erdoberfläche und dem tief liegenden Grundwasser entsteht. Dies ist jedoch genau der Bereich, in dem

viele Bäume ihre Wurzeln haben; sie kommen nicht mehr an das Wasser heran und sterben schließlich ganz ab.

Wenn man offenen Auges durch die Waldgebiete in und um Egelsbach läuft, ist das Sterben der Bäume leider bereits sehr gut sichtbar. Besonders die Fichten sind sehr stark betroffen. Es gibt jedoch eine bestimmte Stelle im Wald, an der sich ein langer Streifen noch lebender Fichten zeigt, obwohl rechts und links davon alles bereits abgestorben ist. Was ist das Geheimnis dieses auffälligen grünen Abschnitts? Genau unter diesem Streifen verläuft ein unterirdischer tropischer Bachlauf aus dem Tertiär, von dem die Fichten ihr Wasser beziehen und somit besser als ihre Nachbarn überleben können.

Gibt es noch andere Faktoren dafür, dass die Bäume kein Wasser aus dem Boden aufnehmen können?

Ja, den gibt es! In den 1980ern wurde das Phänomen des sogenann-

» W U R Z E L N «

tem »Sauren Regens« erstmalig thematisiert. »Saurer Regen« bedeutet, dass der Niederschlag einen niedrigeren pH-Wert als üblich hat. Wenn dieser Niederschlag auf den Boden trifft, hat dieses dann auch Auswirkungen auf den pH-Wert der Böden und es kommt zu einer »Versauerung« der Böden. Der pH-Wert der Egelsbacher Waldböden betrug im Jahr 1985 gerade mal 3-4, ein Bereich, in dem Bäume normalerweise nicht leben können. Beispielsweise brauchen Buchen einen pH-Wert von 5,5-6,5. Das hat zur Folge, dass die Wurzeln der Bäume angegriffen und geschädigt werden und so die Wasseraufnahme erschwert wird und die Bäume auf lange Sicht sterben. In Egelsbach kann man das Buchensterben besonders an der Steinkaut erkennen.

Was passiert in Zukunft mit der Pflanzenwelt, wenn die Temperaturen immer weiter steigen?

Zurzeit wird von einem Temperaturanstieg von etwa 2,7°C bis 3,1°C ausgegangen. Das sind Anstiege, die unsere heimische Pflan-

zenwelt nicht überlebt, und fast alle der uns bekannten Pflanzenarten werden verschwinden. Wir müssen jedoch keine Sorge haben, dass wir in Zukunft in Egelsbach dann in einer wüstenartigen Steppe leben müssen. Es werden sich vielmehr Pflanzen ansiedeln, die mit diesen neuen Bedingungen zurechtkommen, z.B. Pflanzen des mediterranen Bereichs. Ebenfalls anzutreffen werden Pflanzen sein, die bereits an wärmere Standorte angepasst sind, wie das kleine Habichtskraut oder das Springkraut. Dass diese Neuansiedelung von Pflanzen auch in dem vergleichsweise kurzen Zeitraum des Temperaturanstiegs möglich sein wird, sieht man z.B. an Brombeersträuchern. Diese wachsen ebenfalls bevorzugt in warmen Gebieten und verbreiten sich sehr schnell.

Ich bedanke mich sehr für den unterhaltsamen und informativen Austausch und hoffe, dass wir - und auch zukünftige Generationen - noch lange eine schöne Natur in und um Egelsbach genießen können.

Steffi Rustler



» W U R Z E L N «

*Baumwurzeln... ein Wunderwerk der Natur, tief versteckt unter dem Waldboden. Dass Bäume über ihre Wurzeln kommunizieren, habt Ihr sicherlich schon gehört? »Das geheime Leben der Bäume« von Peter Wohlleben hatte auch bei mir vor zwei Jahren mein Interesse geweckt, mehr über das Wunderwerk Wald und das Internet des Waldes zu erfahren. Was mir dabei ein liebstes Thema war, möchte ich euch heute gerne vorstellen: **WURZELN** – die Anker, Botschafter, Versorger, Zusammenhalter in einer Baumfamilie*

Stellen wir uns zunächst einen uralten, intakten, zugewachsenen Buchen - Laubwald vor:



Die Baumkronen sind dicht belaubt, Buchenbäume stehen eng und kunterbunt zusammen, kaum Licht fällt im Sommer auf den schattigen Waldboden. Schaut Ihr nach oben, seht Ihr ein leuchtendes grünes Blätterdach, etwas blauer Himmel ist in der Ferne zu erkennen.

Jetzt richten wir unseren Blick nach unten, weicher, sanfter Waldboden, alte Laubblätter, frische Erde... was sich jedoch unter unseren Füßen in dem weichen Waldboden versteckt, ist nur zu erahnen: kilometerweite Baumwurzeln. Die Buchenbäume, welche dort gemeinsam in die Höhe wachsen, verwurzeln unterirdisch miteinander.



Stellen wir uns nun zu unserer Buchenfamilie vor, wie im Herbst Unmengen an Bucheckern (die Samen sind eingehüllt in einer stacheligen Hülle, aus der man hübsche Herbstdeko basteln kann) direkt unter der Buchenmama herabfallen. Sie sind deshalb so schwer und wehen nicht gleich davon, da genau das der Plan ist. Die kleinen neuen Buchenkin- der sollen direkt in unmittelbarer Nähe der Familie keimen, **WURZELN** wachsen lassen und sich in der Gemeinschaft dieser Buchenfamilie fest verankern. So, dass sie im Schutz der alten Bäume heranwachsen können. Langsam, ganz langsam. Denn wer langsam wächst, wird kräftiger (eine kräftige Buche kann 500 Jahre und älter werden!).

Das im Frühling wieder verdichtete Laubdach lässt kaum Licht bis zum Erdboden, so dass die kleinen Baumkinder nicht genug Sonnenkraft zur Fotosynthese und somit kaum Energie erhalten und noch eine ganze Weile über das Wurzelnetzwerk ihrer Familie mitversorgt werden müssen.



Auch das hat seinen Sinn: So werden sie nicht nur zum langsamen Wachsen gezwungen, sondern verwurzeln noch stärker und erhalten auch Wissen und Erfahrungen (z.B. wie teile ich in einer Dürrezeit das Wasser ein) von den alten Baumfamilienmitgliedern über die **WURZELN** weitergeleitet.

Betrachtet Ihr eine Buchenklasse (mehrere kleine Buchen in derselben Höhe), werden nach und nach nur die kräftigsten und möglichst geradewachsenden Buchen Jahr um Jahr überstehen. Das wichtigste Unterrichtsfach ist daher langsam gerade zu wachsen, um nicht krumm und anfällig für Stürme zu werden, und am höchsten zu wachsen, um genug Licht zu ergattern.

Die **WURZELN** geben den jungen Bäumen die Stabilität und den Halt, den sie benötigen, um weiter jedem Wind, jeder Dürreperiode zu trotzen und gerade und stabil zu wachsen.



Diese Art auf eine Baumfamilie zu blicken, fasziniert mich sehr. Vieles wird gerade erst entdeckt und wissenschaftlich erforscht. Manches ist und bleibt jedoch im Verborgenen – ein Geheimnis der **WURZEL** des Waldes.

Nach einigen Jahrzehnten wird die Buchenfamilie Platz schaffen, um den Nachfolge-Jugendlichen Raum zum Weiterwachsen zu geben. Weiter fest verwurzelt können so die Baumfamilien über die **WURZELN** verbunden bleiben.

Die alten und kranken Buchen werden über die **WURZELN** der jungen und gesunden Bäume weiter mitversorgt. Vielleicht ist euch schonmal ein komplett kahler Baumstamm, ohne eigenes Blätterwerk, von Pilzen übersät, begegnet, auch solch ein alter und kranker Baum hat die Chance, noch Jahrzehnte über die **WURZELN** der Baumfamilie mitversorgt zu werden.

Vielleicht habt Ihr nun Lust bekommen, beim nächsten Waldspaziergang auf eventuelle Baumfamilien zu achten: Wer könnte mit wem verwandt, fest verwurzelt und vertraut verankert sein? Wer ist die strammste junge Buche neben der alten stämmigen Buchenmama? Wie weit reichen wohl die **WURZELN**?

Viel Spaß dabei, eure Sommersprosse im Wald

Diana König
Ausbildung bei Wohllebens
Waldakademie

**Wurzeln, verwurzeln,
verankert sein**

Wir spüren in den letzten Monaten und Jahren die zunehmende Geschwindigkeit, mit der sich die Welt um uns herum und die Gesellschaft, in der wir leben, immer schneller und vermeintlich unwiederbringlich ändert. Covid-19 und die kürzlich immer deutlicher spürbaren Umwelt- und Klimaveränderungen sind dabei nur zwei Beispiele. Die zunehmende Digitalisierung mit immer kürzeren Intervallen von Erneuerungen ist für viele unserer Mitmenschen ebenfalls beängstigend.

»Komme ich da noch mit?«, höre ich in letzter Zeit öfter mal in Unterhaltungen und auch ich merke, dass das Tempo des Wandels immer mehr zunimmt. Es wird sicherlich einige Leser und Leserinnen geben, die jetzt denken, dass es Wandel schon immer gab und es auch schon seit Jahrhunderten Erfindungen oder Neuerungen gab, die die Menschen geängstigt haben. Das ist sicherlich auch richtig.

Die aktuellen großen Themen unserer Zeit haben vermutlich aber leider das Potential, alles Bisherige in den Schatten zu stellen. Beispielsweise wird Corona auch in den kommenden Jahren ein Thema bleiben und wahrscheinlich noch einige Jahre verhindern, dass unser Leben wieder so wird, wie es vor der Pandemie war. Viel mehr noch und viel nachhaltiger wird aber sehr sicher der Klimawandel unser Leben unumkehrbar verändern.

Inmitten all dieser Veränderungen suchen wir nach den Konstanten in unserem Leben. Und viele Menschen besinnen sich dabei auf ihre Wurzeln. Was sind denn unsere Wurzeln? Für viele sind z.B. Familie, Glaube, Heimat oder aber auch Natur, Freunde und Erinnerungen an die eigenen Kindheit verbunden mit positiven Gedanken und helfen als Haltepunkte im Leben. An diesen Themen kann man sich festhalten,

ähnlich wie sich ein Baum auch mit seinen Wurzeln in der Erde festhält, also sich verwurzelt. Wie bei einem Baum sind in stürmischen Zeiten die Wurzeln besonders wichtig, damit er nicht umfällt.

Was hat das alles jetzt mit dem Thema »verwurzelt in Egelsbach« zu tun? Eine ganze Menge. Ein lebendiger Ort wie Egelsbach braucht Menschen, die sich heimisch, ja verwurzelt an und in dem Ort fühlen, in dem sie leben und die Menschen brauchen einen Ort, um Wurzeln zu schlagen.

Leider gibt es immer weniger Angebote für die Menschen, um an ihren Heimatorten Wurzeln zu schlagen. Auch Egelsbach ist vor dieser Entwicklung nicht geschützt. Vor vielen Jahrzehnten war es noch sehr häufig der Fall, dass die Egelsbacher in Egelsbach aufwuchsen und nur ein kleinerer Teil der jungen Erwachsenen den Heimatort verließ und wegzog. Die Kinder waren durch Vereine und Schule in ihren Heimatorten verwurzelt, gründeten Familien und auch ihre Kinder gin-



Verwurzelt in Egelsbach I



gen wieder in Egelsbach in den Kindergärten, in die Schule und in die Vereine. Durch den Verlust der weiterführenden Schule in vielen Orten wie auch in Egelsbach und auch die zunehmend geforderte Flexibilität in der Arbeitswelt und auch im Studium sind viele junge Erwachsene nicht mehr so stark mit ihrer Heimat verbunden. Das spüren die Vereine und müssen sich mit den Nachbargemeinden zusammentun, um überhaupt noch genügend Spielerinnen und Spieler für eine Fussball- oder Handballjugendmannschaft zusammen zu bekommen.

Ich bin sehr froh, dass wir in un-

serer Kirchengemeinde mit tollen Angeboten für Kinder und Familien ein wenig gegensteuern. Zum Beispiel ist die KiBiWo über viele Jahre eine sehr gute Gelegenheit für die teilnehmenden Kinder, dort erste Wurzeln zu bilden neben den Wurzeln, die sie bereits in Kindergärten und Schule gebildet haben. Nicht selten sind es die ehemaligen KiBiWo-Kinder, die später als KuMa (Konfirmandenunterrichtsmitarbeiter) im Konfirmanden-Unterricht nach der eigenen Konfirmation für die nachfolgenden Konfirmanden und dann auch wieder als Teamer in der KiBiWo mithelfen. Das alles sind Wege, um Wurzeln zu schlagen,

aber auch, um aktiv seinen eigenen Heimatort ein bisschen mitzugestalten und dadurch lebendiger zu machen. Dass die Kinder nebenbei spielerisch auch noch Gott und der Bibel näherkommen, kann und soll die Wurzeln in Richtung Glauben wachsen lassen. Wie stark sich diese Wurzeln im späteren Leben weiter entwickeln, wird sich zeigen, aber die hoffentlich positiven Erfahrungen mit ganz viel Spaß können eine gute Grundlage bilden.

Corona macht es uns nun schwerer, diesen Weg weiter mit den Kindern zu gehen, denn die KiBiWo kann nicht mit der gewohnten An-

zahl an Kindern stattfinden, aber wir werden versuchen, möglichst viel machbar zu machen.

Ein weiteres, sicherlich auch gutes Beispiel in Egelsbach ist die Kerb. Jedes Jahr im September kommen viele Menschen aus Egelsbach zusammen und feiern gemeinsam dieses Fest rund um die Kirche und den Kerbplatz. Es kommen dabei auch viele Menschen zusammen, die gar nicht mehr in Egelsbach wohnen. Andere wohnen zwar noch im Ort, haben aber kaum noch Kontakte zu den Menschen, die ebenfalls in Egelsbach wohnen. Die gemeinsamen Erinnerungen und Erlebnisse

sind es, die die Menschen immer wieder zusammenkommen lassen.

Auch hier hat uns die Corona Pandemie nun schon im zweiten Jahr unsere Planung zerstört. Wir konnten nach 2020 auch in 2021 den Parrehof nicht öffnen. Leider keinen Äpfel in der Garage, keine Lieder mit den Kerbsängern, kein Rippchen und kein Tanzen. Leider auch keine guten Gespräche mit den Menschen, die man nur selten so trifft wie an Kerb und auch leider nicht das tolle riesige Team an Helfenden, für die es jedes Jahr dazu gehört, an Kerb unsere Gäste im Parrehof zu bedienen. Denn auch

das gemeinsame Organisieren und Mithelfen, etwas auf die Beine zu stellen, verbindet Menschen untereinander und mit der gemeinsamen Sache. Auch das lässt uns Wurzeln schlagen.

Hoffen wir gemeinsam, dass wir noch in diesem Jahr und viel mehr noch im nächsten Jahr wieder mehr dieser Gelegenheiten haben werden, diesen Ort lebendig zu machen, damit es sich lohnt, hier in Egelsbach Wurzeln zu schlagen.

Sebastian Knauf

Meine italienischen Wurzeln und mein Leben in Deutschland... Gespräch mit Enzo Mauro, geboren 1971 in Melissa, Kalabrien, Italien

Martin: Enzo, du bist in Italien aufgewachsen? Ja. In Calabria, in einem Dorf. Mit Bruder, Familie, Freunden. Schon als 13-jähriger habe ich in einem Restaurant ein bisschen dazuverdient mit Teller waschen. Mit 14 habe ich parallel zur Schule gekellnert. Aber gelernt habe ich ursprünglich Botaniker.

Wie bist du nach Deutschland gekommen? Ein Onkel war schon in Deutschland. Der hatte mir ein Angebot gemacht. Aber das Angebot war nicht gut...

Wann war das? Ich bin am 15. September 1992 nach Deutschland gekommen.



Und hast hier auch in der Gastronomie gearbeitet? Anfangs ja. Aber, wie gesagt, das war nichts. Ich bin dann zu DPD. Anfangs Rangierer, dann Paketzusteller. Da habe ich meine erste Frau kennen gelernt. 1996 habe ich ein erstes Mal geheiratet. Wir hatten beide den Traum, nach Italien zurückzukehren.

Und das habt Ihr dann auch gemacht? Ja, von dem Ersparten haben wir eine Wohnung gekauft. In der alten Heimat. Ich habe wieder im alten Lokal gearbeitet, wo ich als Jugendlicher schon gekellnert hatte. Die Ehe ging kaputt und ich bin zurück nach Deutschland.

Wegen der Scheidung? Nein. Wegen Italien.

Das musst du mir erklären. Ich liebe Italien. Vor allem italienisches Essen. Aber nach meinen Erfahrungen in Deutschland konnte ich nicht mehr in Italien leben. - Ich weiß nicht, wie es in Norditalien

ist. Aber im Süden funktioniert nichts. Am schlimmsten ist die Unpünktlichkeit und die Unzuverlässigkeit. Und dann ist da noch der »clientilismo«.

Die Sache mit den Freunden und Beziehungen? Wenn du nicht jemanden kennst, geht gar nichts. Keine Baugenehmigung. Kein Pass. Ich finde das schlimm, dass ich für Sachen, die mir zustehen, Beziehungen brauche.

Wann kamst du zurück nach Deutschland? Das war 2003. Mit einem marokkanischen Compagnon habe ich die Pizzeria eröffnet. Aber wir hatten unterschiedliche Vorstellungen. Ich habe ihn dann ausbezahlt. Anna Rita ist als Partnerin eingestiegen. Anfangs war das nur geschäftlich. Jetzt sind wir glücklich verheiratet und haben mit Maria Francesca noch ein gemeinsames Kind bekommen.

Du hast viel investiert. Du willst in Egelsbach bleiben? Auf alle Fälle.

Aber du bist Italiener. Klar.

Hast du die doppelte Staatsbürgerschaft? Nein, nur die italienische.

Bist du Fußballfan? Vor allem Formel 1. Ferrari. Aber natürlich auch Fußball. Juventus Turin.

Und deutscher Fußball? Da habe ich keine Ahnung von.

Hast du schon mal in Deutschland Urlaub gemacht? Du hast Recht. Ich sollte Deutschland besser kennenlernen. Aber ich kenne eigentlich auch Italien nicht. Wenn ich mal Urlaub mache, dann fahre ich nach Calabria in die alte Heimat.

Du bist durch und durch Italiener. Aber du hast dich für ein Leben in Deutschland entschieden. Gibt es irgendetwas an dir, was deutsch ist? Ja, ich glaube schon. Mein Motto ist: »Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.« Das ist sehr deutsch. Damit kommst du in Italien nicht zurecht.

Hast du schon mal Leberwurst gegessen? Nein. Ich liebe italienisches Essen. Aber ich liebe es auch, in einem Land zu leben, in dem die Feuerwehr funktioniert und der Krankenwagen kommt, wenn etwas passiert. Und dass ich vor drei Jahren mein Haus mit Restaurant bauen konnte, ohne irgendwelche Beziehungen, das liebe ich auch an Deutschland.

Anna Rita hat zwei erwachsene Kinder mit in die Familie gebracht, Enzo und Camela. Beide in Deutschland geboren und aufgewachsen. Sind die beiden Italiener oder Deutsche? Enzo spricht akzentfrei Deutsch und macht auf Italienisch schon mal Fehler. Aber er ist fanatischer Juve-Fan. Camela ist jetzt mit einem Italiener zusammen...

Aber die beiden haben die doppelte Staatsbürgerschaft? Nein. Auch die beiden sind Italiener... Nur die kleine Maria Francesca hat jetzt beide Staatsbürgschaften.

Enzo, ich danke dir für das Gespräch. Ich habe viel gelernt über einen italienischen Baum mit italienischen Wurzeln, der auf deutschem Boden und mit deutscher Luft gut gedeiht.

Martin Diehl

Verwurzelt in Egelsbach 2

Eine Menge verschiedener Facetten und Ideen kamen mir in den Sinn, als ich per Email die Zusammenfassung der Redaktionsrunde für diesen Gemeindebrief las. Der letzte Gemeindebrief dieses Jahres sollte sich mit dem Thema »Wurzel« beschäftigen. Sofort kamen Gedanken zu Bäumen, Pflanzen, Natur oder die Wurzeln in unserem Leben und unserer Gemeinde auf. Was könnte »Wurzel« aber noch bedeuten? Da kam die Frage auf, ob wir nicht einen kurzen Artikel über die Wurzel in der Mathematik schreiben sollten. Die Quadratwurzel. Wow, das ist ja eine spannende Idee und auch eine nicht ganz so einfache Herausforderung. Vielen unserer Leserinnen und Lesern wird der Mathematikunterricht in der Schule sicherlich nicht nur in bester Erinnerung geblieben sein.

Sollten wir also wirklich einen mathematischen Artikel über die Wurzel schreiben? Ja, klar. Es ist ja gerade das Besondere an unserem Gemeindebrief, dass wir immer wieder spannende Blickwinkel zu unseren Themen finden. Jetzt war nur

die Frage: Wie bzw. was schreibe ich denn nun über die Wurzel? Was ist eigentlich noch einmal die mathematische Funktion »Wurzel« oder was bedeutet denn »Wurzel ziehen«?

Das Mathematiklexikon enthält folgende Definition:

Die Quadratwurzel ist die zweite Wurzel einer Zahl: Die Quadratwurzel einer beliebigen positiven Zahl a ist die Zahl b , die mit sich selbst malgenommen a ergibt.

In Zahlen bedeutet das:

Die Wurzel aus 4 ist 2, weil $2 \cdot 2$ gleich 4 ergibt, oder auch die Wurzel aus 100 ist 10, denn $10 \cdot 10$ ist wiederum 100.

Im Schulunterricht stehen die mathematischen Wurzeln in der Regel zwischen der 7. und 9. Klasse auf dem Lehrplan und sind für Generationen von Schülern eines der ersten Themen in Mathematik, das ihnen besonders schwer fällt. Für viele ist es einfach ein ungewohntes »um die Ecke« denken und passt nicht

so richtig in das bisherige Erlernen aus den Vorjahren. Leider ist es auch schwierig, einfache und vor allem eingängige Beispiele aus der Praxis zu finden.

Ein Beispiel für den Nutzen von Quadratwurzeln.

In den Nachrichten wird berichtet, dass 90 000 Hektar Wald in diesem Jahr in Portugal verbrannt sind. Wie kann man sich nun was unter 90 000 Hektar vorstellen? Die Vorstellung von 90 000 großen Sportplätzen hilft auch nur ein bisschen weiter.

Mit der Quadratwurzel kann man aber rechnen: Das sind 900 Quadratkilometer. Wurzel daraus: 30 km. Unter einem Quadrat von 30 km Länge und 30 km Breite kann ich es mir aber zum Beispiel schon viel besser vorstellen. Das entspricht etwa einer Fläche so groß wie die Stadt Hamburg.

Sebastian Knauf

Quadratwurzel



KiBiWo 2021

»Es wird in diesem Jahr in den Herbstferien eine KiBiWo geben.« Da waren wir fest entschlossen. Wir haben früh mit der Planung begonnen und es war klar, einiges wird dieses Jahr anders sein müssen als sonst.

Vielen Dank an alle, die uns unterstützt und geholfen haben, das möglich zu machen.

Bis zur nächsten KiBiWo

Rebekka Adler, Pfarrerin

ABER: Einiges wird auch genauso sein wie immer. Und so war es auch.

Es gab eine Band, die die Kinder zum Mitsingen animiert hat. Es gab Teamerinnen und Teamer, so wie jedes Jahr. Und natürlich Theater und Puppentheater. Und das Wichtigste: Es waren viele Kinder da.

Wir haben unheimlich viel Spaß gehabt und uns mit dem Thema: »Zum Glück gibt's den Segen« beschäftigt. Im Mittelpunkt stand die biblische Geschichte von Jakob und seiner Familie. Und natürlich der Segen, aber auch die Suche nach dem Glück.

Wie wunderbar, dass es uns möglich war, dieses Jahr eine KiBiWo zu feiern. »KiBiWo wie noch nie«, sozusagen.



1. Advent, Sonntag, 28.11.2021

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Mittwoch, 1.12.2021

19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht
Musik: Tanja & Dael Alonso

2. Advent, Sonntag, 5.12.2021

10:00 Uhr Frauengottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler
Regine Kober-Gerhard

Mittwoch, 8.12.2021

19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht
Musik: Triple A

3. Advent, Sonntag, 12.12.2021

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Mittwoch, 15.12.2021

19:00 Uhr Musikalische
Adventsandacht
Musik: Ena Roth

4. Advent, Sonntag, 19.12.2021

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel
Pfarrerin Rebekka Adler

Mittwoch, 22.12.2021

18:00 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel
Pfarrer Martin Diehl

Heiligabend, 24.12.2021

14:30 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel
Pfarrer Martin Diehl

16:00 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

18:00 Uhr Christvesper
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr Christmette
Pfarrerin Rebekka Adler

Weihnachten, 25.12.2021

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl und Weihnachtssegens
Pfarrer Martin Diehl

Weihnachten, 26.12.2021

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Silvester, 31.12.2021

18:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Neujahr, 1.1.2022

17:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Sonntag, 9.1.2022

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Carsten Kirchberger

Sonntag, 16.1.2022

10:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
Pfarrerin Rebekka Adler

Samstag, 22.1.2022

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Kuno und Emma Kirchenmaus
& Team

Sonntag, 23.1.2022

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 30.1.2022

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 6.2.2022

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 13.2.2022

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Rebekka Adler

Sonntag, 20.2.2022

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Angelique
Dreher-Volz

Sonntag, 27.2.2022

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

WURZEL - URSPRUNG UND SICHERHEIT

Das Wort Wurzel ist beim Nachdenken und Sinnieren durchaus geeignet, Emotionen und Gefühle zu wecken, die mehr umfassen als der sachliche Wortbegriff. Wurzel schlagen, entwurzelt, verwurzelt, das sind nur drei Beispiele dafür, dass unsere Sprache bildhaft dem Wort mehr Sinn gibt als die bloße Beschreibung eines Pflanzenorgans. Diese Beispiele stehen dafür, dass der Mensch wie ein Baum zum Leben einen festen Platz braucht. Wo er eben einen festen Halt findet und wo er alle Voraussetzungen zum Leben findet. Diesem Ort haben wir einen anderen Namen gegeben: Das ist die Heimat.

Bei jedem Menschen ist das Gefühl für »Heimat« anders. Nach langer Abwesenheit ist es ein schöner Moment, wenn die vertraute Kirchturmspitze wieder ins Blickfeld kommt, wenn man einen lieben Nachbarn erblickt oder auch, wenn ein paar Wörter im vertrauten Dialekt ins Ohr gelangen. In solchen Momenten kann man regelrecht spüren, wo sich die eigenen Wurzeln befinden.

Unsere Vorfahren haben manchmal diese »Wurzeln« ziemlich wörtlich genommen. Schöne Beispiele hierfür liefern gerade in unserer engeren Heimat im Dreieichgebiet die historischen Wappen der Dörfer und Städte. In allen Wappen finden wir die stilisierten Eichenzweige mit den Eicheln, die jeweils einen anderen Ursprung haben. Allen gemeinsam ist aber, dass sie in ihrer Unterlage verwurzelt sind. Im Wappen des Kreises Offenbach und auch von Dreieichenhain zeigt das Bild einen starken Baumstamm mit kräftigem Wurzelwerk und der Krone aus den Eichenzweigen. Im Götzenhainer Wappen wachsen die Eichenzweige direkt aus einem Wurzelstumpf und in Langen finden die Eichenzweige auf einem querliegenden Eichenast ihren Halt. Egelsbach macht hier eine bemerkenswerte Ausnahme, hier sprießen die Eichenzweige mit ihren Früchten aus einem roten Herzen. Der geneigte Leser darf sich hier selbst Gedanken machen über die Symbolik, die den Darstellungen auf den traditionellen Wappen innewohnt.

Gerhard Recktenwald



WURZEL ODER KLAMMER?

In der historischen Mitte von Egelsbach auf dem Kirchplatz hat der Klammernschnitzerbrunnen seinen Platz gefunden. Dieser Brunnen erinnert an die Zeit, als Egelsbach noch ein reines Bauerndorf war, in dem die Menschen sich und ihr Vieh vom Ertrag der Felder ernähren konnten. Das bescheidene Handwerk des Schnitzens von hölzernen Wäscheklammern in den Wintermonaten brachte ein wenig dringend benötigtes Bargeld in die Taschen der Bauern. Den Rohstoff hierzu fand man im Wald. Es waren Äste und Zweige von Nadelhölzern, meist von Fichte oder Kiefer. Wichtig war, dass jedes Holzstück einen Astquirl aufwies. Dieser »Knubbel« verhindert, dass die fertige Klammer sich bei Gebrauch ganz spaltet und damit unbrauchbar wird. Diesem ehrbaren Handwerk wurde

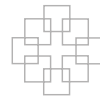
mit dem Brunnen und der Figur der letzten Klammernschnitzerin auf dem Kirchplatz ein Denkmal gesetzt. Rund um den Brunnen soll im Sommer ein großes, fröhliches Fest gefeiert werden. Dieses wird in der Regel von einem Ortsverein ausgerichtet, der in dem Jahr ein Jubiläum begehen kann.

Die Jahre um die Jahrtausendwende waren in den beiden großen Egelsbacher Kirchengemeinden erfüllt von dem Bestreben, Gemeinsamkeiten zu bestärken und Trennendes zu überwinden. Unter diesen Voraussetzungen wurde mit Begeisterung der Wunsch geäußert, gemeinsam das Brunnenfest auszurichten. Scherzhaft war zu hören: »mit 2000 Jahren sind wir die ältesten Vereine in Egelsbach, lasst uns das feiern.« Ein aussagekräfti-

ges Logo sollte bei jedem Betrachter sofort Assoziationen zu den ausrichtenden Kirchengemeinden und zu Egelsbach hervorrufen. Der Vorschlag des Verfassers dieser Zeilen fand ungeteiltes Gefallen.

Im Gesamtbild fallen zuerst die beiden stilisierten Kirchtürme ins Auge, sie streben jeder für sich nach oben wie zwei starke Äste. Das kann man als die Unterschiedlichkeit beider Kirchen deuten. Beide entwachsen sie einer gemeinsamen »Wurzel« als Ursprung des christlichen Glaubens. Wird das Bild auf den Kopf gestellt, dann erinnert es sofort an die »Elschbächer Klammer«. Beide Türme sind jetzt die Schenkel der Klammer, die durchaus in der Lage sind, etwas gut und sicher fest zu halten. Der gemeinsame Ursprung, der »Knubbel« aus dem Astquirl, ist jetzt ganz oben und kann seine wichtige Aufgabe erfüllen: der Spalt kann nicht mehr weiter einreißen und damit die Klammer unbrauchbar machen. Wurzel oder Klammer – der Leser möge selbst entscheiden.

Gerhard Recktenwald



NEUER KIRCHENVORSTAND

Bunt, jung, hoffnungsvoll. Der neue Kirchenvorstand wurde am 5.9.2021 in sein Amt eingeführt. Und passend zum Segensspruch: »Schutz und Schild vor allem Argen!« bekamen alle einen Schirm in den hoffnungsvollen Farben des Regenbogens.

Obere Reihe von links nach rechts: Sebastian Knauf, Jörg Branke, Gaby Melk, Steffen Langen, Meike Gall, Janine Raupp, Rebekka Adler, Thomas Geiss, Christina Eckert

Untere Reihe: Martin Diehl, Nadine Worchel, Stephanie Beyer, Yvonne Buckendahl, Antje Marquardt, Nicole Rademacher, Vivien Bastian, Lina-Marie Thienes.

Für Gerhard Recktenwaldt, der nach 30 Jahren nicht mehr zur Wahl für dieses Kirchengremium kandidiert hatte, war es ein ganz besonderer Moment, als er seinen Kirchenschlüssel an seine Tochter Meike weitergeben konnte.



ZUKUNFTSPLAN: HOFFNUNG

Zum Weltgebetstag 2022 aus England, Wales und Nordirland

*Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: »Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...«*

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto »Zukunftsplan: Hoffnung« laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multi-ethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt. Sie sind zwischen Anfang 20 und über 80 Jahre alt und stammen aus England, Wales und Nordirland. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht

erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt. Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Lisa Schürmann
Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e.V.

Auch in Egelsbach wollen wir den Weltgebetstag ökumenisch feiern:

am Freitag, den 4. März 2022
um 19:00 Uhr
im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56

Anschließend wollen wir noch bei landestypischen Speisen und Getränken beisammensitzen.



IN UNSERER GEMEINDE

Es wurden getauft

Pia Sophie Bleichroth
Liam Samuel Eichin
Thilo Carl Enk
Valentin Frick
Maya Sofia Greff
Luca Finn Konzock
Jabali Uwe Charles Liepelt
Neema Beate Seanna Liepelt
Rehema Eva Mary Liepelt
Timo Wilhelm Lottermoser
Adrian Konzock
Frida Mardeck
Melvin Mark Riemer
Maya Maria Sater
Levi Friedrich Schroth
Emil Venghaus
Lea Volkert

Es wurden bestattet

Rudolf Baumgärtner	91 J.
Elisabeth Bender, geb. Stiefel	89 J.
Samuel Binder	84 J.
Heinz Hohmeister	73 J.
Susanne Helene Huthmann, geb. Becker	87 J.
Renate von der Hoya, geb. Troglauer	89 J.
Christa Sophie Vinson, geb. Schneider	77 J.
Elfriede Wannemacher, geb. Knöß	81 J.
Georg Anton Wallach	75 J.
Klaus Dieter Werse	86 J.

Wir trauern um Pfarrer Reinhard Zincke.
Er war von 2006 bis 2021 unser Dekan.
Reinhard Zincke wurde 66 Jahre alt.

Es wurden getraut

Marcel und Laylee Riemer, geb. Parnianfar
Maximilian und Ilona Schaupp, geb. Holstein
Christian und Viktoria von der Hoya, geb. Guckelsberger

Pfarrer Martin Diehl
Schulstraße 51, Egelsbach
martin.diehl@ekhn.de
Tel: 06103/49740

Pfarrerin Rebekka Adler
Bachgrund 10, Egelsbach
rebekka.adler@ekhn.de
Tel: 06103/9888297

Kirchenvorstandsvorsitzende
Christina Eckert
Marie-Curie-Straße 10, Egelsbach
christina.eckert@ekhn.de
Tel: 06103/46226

Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard
Ernst-Ludwig-Str. 56, Egelsbach
regine.kober-gerhard@ekhn.de
Tel: 06103/46604

Gemeindebüro
Sylvia Heck
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Di.-Do.: 9:00-12:00 Uhr
kirchengemeinde.egelsbach@ekhn.de, Tel: 06103/49076
Fax: 06103/45543
Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Egelsbach
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Straße 56, Egelsbach
Tel: 06103/49718

CFEE - Christliche Flüchtlingshilfe
Lessingstraße 7, Egelsbach
Büro Dresdner Straße 31, Egelsbach
www.cfee.info, cfee@cfee.info,
gf@cfee.info, Tel: 06103/42570

Bücherei
Rheinstraße 72, Egelsbach
Tel: 06103/9241550

eFa
Evangelisches Familienzentrum
Regine-Kober-Gerhard,
Koordinatorin, Tel: 06103/46604

Freundeskreis der Evang. Kirche
Frank Hoffmann (1. Vorsitzender)
gromek@t-online.de

Unsere Bankverbindung
IBAN: DE45 5065 2124 0033
1133 66 BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit (Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Spenden für die Stiftung der Evangelischen Kirchengemeinde (Konto wie oben)
Verwendungszweck: »Stiftung«

Spenden für »100 Bäume für Egelsbach« (Konto wie oben)
Verwendungszweck: »100 Bäume«

Spenden für den barrierefreien Zugang zur Kirche (Konto wie oben)
Verwendungszweck:
»Barrierefreier Zugang«

Impressum

Text und Bild

Rebekka Adler, Stephanie Beyer, Martin Diehl, Sylvia Heck, Kuno K., Sebastian Knauf, Birgit Knaus, Regine Kober-Gerhard, Diana König, Thomas Geiß, Brigitte Lehmann, Uwe Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Georg Rademacher, Gerhard Recktenwald, Steffi Rustler, Lisa Schürmann, Moni Untch, Klaus-Dieter Zühlke

Gestaltung

Uwe Marquardt

Design-Photos

unsplash

Produktion

Druckagentur Heinz Hofmann

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
5.10.2021

V.i.S.d.P.

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstraße 51, 63329 Egelsbach

»BROT FÜR DIE WELT« SAGT DANKE!

Die vergangene Advents- und Weihnachtszeit hat alle Kirchengemeinden vor große Herausforderungen gestellt. Die frohe Weihnachtsbotschaft konnte den Menschen diesmal nicht in gut gefüllten Kirchen verkündet werden. Es war kaum möglich, die Liedverse von »Oh Du fröhliche...« in der Gemeinschaft mitzusingen. Und das nicht nur, weil gemeinsames Singen nicht erlaubt war. Dieses Weihnachtsfest war von den Folgen der Corona-Pandemie überschattet. In vielen Familien war und ist noch die Sorge um Erkrankte oder Trauer um Verstorbene zu Hause.

Im Advent und an Weihnachten bittet »Brot für die Welt« traditionell um die Kollekte der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher. Eine wichtige Gabe, um weltweit viele Projekte der Aktion zu ermöglichen. Ein Wegfall oder deutlicher Rückgang der Kollekten hat erhebliche Auswirkungen für die Menschen im globalen Süden, die jetzt schon ihr Leben unter oft schwierigsten Bedingungen meistern müssen. Die

Kollekte verbindet uns weltweit mit ihnen, ist ein Zeichen gelebter Nächstenliebe.

Umso bestärkender war es zu hören und in Zeitungsberichten, im Internet zu lesen, mit wie viel Kreativität und überwältigendem Engagement Ehren- und Hauptamtliche in den Gemeinden daran gegangen sind, diesen drohenden Rückgang der so wichtigen Mittel auszugleichen. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön!

Die Corona-Pandemie ist nicht vorüber – sie ist leider mehr als ein kurzer Spuk und wird uns noch länger begleiten. Wir können froh und dankbar über ein weitgehend gut funktionierendes Gesundheitssystem sein, brauchen nicht um die Versorgung mit Lebensmitteln zu bangen. Das sieht in vielen Teilen der Welt anders aus: Corona verschärft auf vielfache Weise den täglichen Kampf um das Überleben.

Hand in Hand mit seinen Partnerorganisationen arbeitet »Brot für die Welt« an Projekten und Hilfen, die diese Situation verbessern.

Das ist nur möglich, weil so viele Menschen und Kirchengemeinden in Deutschland sehr engagiert und großzügig waren und sind. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit!

Nochmals, herzlichen Dank dafür und bleiben Sie »Brot für die Welt« verbunden!

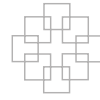
**Helfen Sie helfen.
Brot für die Welt
IBAN:
DE10100610060500500500
Bank für Kirche und Diakonie
www.brot-fuer-die-welt.de/spenden**



In Sierra Leone muss jedes zweite Kind zum Lebensunterhalt der Familien beitragen. Die Organisation SIGA in Sierra Leone ermöglicht Kindern und Jugendlichen, in die Schule zu gehen und unterstützt die Familien dabei, ihr Einkommen zu erhöhen. Wegen der Corona-Pandemie findet der Unterricht draußen statt, unterstützt durch ein staatliches Radio-Lehrprogramm. Fotonachweis: SIGA/Brot für die Welt.

WIR KOMMEN AUF EINEN GRÜNEN ZWEIG

Jesaja 11, 1-10



Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.

Er richtet nicht nach dem Augenschein und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er, sondern er richtet die Hilflosen gerecht und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist. Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes. Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften, Treue der Gürtel um seinen Leib. Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle

der Schlange. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist. An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.

Weissagen über eine neue Welt

Wichtige Nachrichten
des Propheten Jesaja

Die Advents- und Weihnachtszeit ist reich an Bildern, Geschichten und Gestalten. Für die Bedeutung, die wir als Christen dieser Zeit zu messen, ist unter anderem eine Botschaft zentral, die ein Mann namens Jesaja vor fast dreitausend Jahren an die Menschen richtete. Jesaja war ein Prophet. Seine Botschaft ist im ersten Teil der Bibel aufbewahrt, dem Alten Testament oder, wie man heute besser sagt, dem Ersten Testament.

Propheten sind Menschen, die ihren Zeitgenossen wichtige Nachrichten von Gott übermitteln. Häufig beziehen sich diese Nachrichten auf Kommendes, auf die nahe oder fernere Zukunft. Viele verstehen Propheten daher als Wahrsager, die von Gott erfahren haben, was in der Zukunft geschehen wird. Mindestens ebenso sehr sind sie aber Ausleger einer besonderen Wirklichkeit. Es sind Menschen mit einer feinen Sensibilität und Aufmerksamkeit, die mehr sehen und tiefer spüren als andere. Es sind Menschen, die etwas auszusagen oder weiszusagen haben über die Zeit, in der sie leben. Sie übermitteln ihren Mitmenschen das, was Gott in dieser Zeit schaffen möchte und welche Wirkungen das für die Zukunft hat.

Der große Prophet des Advent, der Zeit des Wartens auf die Ankunft des Retters, den Gott der Welt versprochen hat, ist Jesaja. Er lebte rund 700 Jahre vor Christi Geburt. Israel, sein Volk, befindet sich wie schon häufiger in einer offenbar ausgeweglosen Situation. Mächtige Nationen drohen, das Volk zu un-

terwerfen und ihm die Eigenständigkeit zu nehmen. Da erhebt Jesaja seine Stimme. Ihm verdanken wir einige der schönsten Worte über die Ankunft und Anbruch einer neuen Welt, in der Gott für sein Volk alles zum Guten wenden wird. Er berichtet davon, dass eine junge Frau schwanger werden und einen Sohn gebären wird, der Israel eine neue Zukunft eröffnet. Dem Volk, das im Dunkel, in finsterner Ausweglosigkeit lebt, werde über diesem Kind ein Licht aufgehen. Da, wo der letzte Baum abgeschlagen und abgestumpft sei, wo kein Gras mehr wachse, breche ein neuer grüner Zweig auf...

Aus: »Es ist für uns eine Zeit angekommen – Hausbuch zur Advents- und Weihnachtszeit«, S. 31, Hrsg. Claudia und Ulrich Peters, Schwaabenverlag 2005



KUNO UND DIE KIRCHENMÄUSE

Wie hoch ist die Kirche innen? Wie funktioniert die Orgel? Wie viele Kinder passen wohl zwischen den Kircheneingang und den Altar???

Kuno Kirchenmaus macht an diesem Nachmittag die Kinder zu seinen »Kirchenmäusen« und geht mit der ganzen Mäusebande auf Entdeckungsreise durch die Kirche – im:

**Krabbelgottesdienst für
alle Kinder von 2-4 Jahren
und ihre Familien
am Samstag,
den 22. Januar 2022
um 16 Uhr in der Ev. Kirche**

Eingebettet in eine kindgerechte Liturgie lernen Kinder und Erwachsene den Kirchenraum kennen. Kuno und Emma Kirchenmaus führen meist mit kleinen Dialogen in die Themen und Geschichten ein. Sie unterstützen durch Fragen und Bemerkungen den Ablauf. Die Lieder und Gebete sind kindgerecht und werden wiederholt. Durch den Gesang der Erwachsenen bekommen die Kinder ein Gespür

für die Lieder und probieren bald mitzusingen.

Auch wenn sich das Vaterunser nicht von vornherein für die Kinder erschließt, so erkennen sie doch bald den Sprachfluss und die Sprechmelodie und bemerken es als einen bekannten Bestandteil des Gottesdienstes.

Den Segen mit Bewegungen am Ende jedes Krabbelgottesdienstes können die Kinder bald mitmachen.

Hoffentlich können wir wieder nach dem Krabbelgottesdienst im Gemeindehaus zusammen basteln und spielen, etwas knabbern und trinken und uns besser kennenlernen.



Das entscheiden wir dann spontan, je nach dem, was Corona so macht...

Euer Team vom Krabbelgottesdienst
**Kuno und Emma
Kirchenmaus,
Antje Marquardt,
Anja Gergen,
Sarah Kraft,
Regine Kober-Gerhard**

**Krabbelgottesdienste
2022**

Terminevorschau:

22.01.2022

26.03.2022

21.05.2022

10.09.2022

05.11.2022

**Jeweils 16:00 Uhr
in der Ev. Kirche**



Wir trauen uns. Am 4.12.2021 soll nach einem Jahr Pause wieder das Adventssingen auf dem Kirchplatz stattfinden. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit hoffentlich vielen Egelsbachern wie in den Vorjahren wieder Adventslieder zu singen.

Die ursprüngliche Idee zum Adventssingen auf dem »Platz am Arresthaus« wurde vor sechs Jahren auf einem der ersten Klausurwochenenden des vorherigen Kirchenvorstands geboren. Die Veranstaltung sollte nach dem Vorbild der Fans von Union Berlin stattfinden, die vor vielen Jahren im Advent nachts über den Zaun ihres Fußballstadions gestiegen sind, um im Mittelkreis auf dem Rasenplatz gemeinsam klassische Advents- und Weihnachtslieder zu singen.

Das gemeinsame Singen in der Adventszeit ist über die Jahre im Stadion an der Alten Försterei zu einem wahren Kultevent gewachsen. Bis vor Corona war das Stadion an diesem Abend immer bis auf den letzten Platz ausverkauft und die Idee hatte deutschlandweit Nach-

ahmer gefunden. Obwohl zuhause zu Weihnachten immer weniger gesungen wird, scheint das Singen von Adventsliedern in einer großen Gruppe zunehmend attraktiv zu sein. Natürlich gibt es im Rhein-Main-Gebiet mittlerweile mehrere Veranstaltungen dieser Art, aber wir waren in Egelsbach einmal mehr dem Trend voraus und haben schon früher damit angefangen, mit Glüh-

wein, Kinderpunsch und vielen Kerzen in einer immer größer werdenden Gruppe Anfang Dezember Adventslieder zu singen.

Wir hoffen sehr, dass auch in diesem Jahr das Wetter mitspielt und viele Egelsbacherinnen und Egelsbacher am 4.12.2021 um 18 Uhr auf den Kirchplatz kommen.

Sebastian Knauf

SAVE THE DATE!



ADVENTSSINGEN

04. DEZEMBER 2021 - KIRCHPLATZ 18:00UHR

LOUNGE I

Treffen für Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr

Seit März bieten wir digitale Treffen per Zoom an, wissen wir doch, wie wichtig der Kontakt zu anderen Familien gerade zu Beginn der Elternschaft und des Familie-Werdens ist!

Es gibt einen bunten Mix aus Begegnung, Austausch, Fragen und Infos rund um das Leben mit einem Baby, als Neu-Papa und Neu-Mama, als Familie. Jedes Treffen steht unter einem bestimmten Thema, zu dem auch oft Referent:innen zugeschaltet sind. Bisher hatten wir z.B. schon Themen wie »1. Hilfe am Kleinkind«, »Finger ist auch Besteck«, »Urlaub mit Kleinkindern«, »Der Herbst ist da«...

Da sich die Themen oft spontan ergeben, schaut bitte nach Aushängen, in der Presse und auf den Homepages der einzelnen Veranstalterinnen oder meldet euch direkt bei uns.

Die LOUNGE I hat jeden letzten Dienstag im Monat von 20:00-21:00 Uhr geöffnet. Den Zoom-Link verschicken wir nach Anmeldung.

Die LOUNGE 1 ist eine Kooperation der Ev. Familienzentren Langen und eFa Egelsbach und der Stelle Arbeit mit Familien der Ev. Kirchengemeinde Klein-Auheim.

Informationen und Anmeldung:

Conny Use (Langen),
06103/988 56 33
mobil: 0163 3130103
cornelia.use@ekhn.de
c.use@langen-evangelisch.de

Regine Kober-Gerhard,
(eFa Egelsbach)
06103/46604
mobil: 0176 52855153
regine.kober-gerhard@ekhn.de

Claudia Fäscher
(Arbeit mit Familien Klein-Auheim)
mobil: 0177 7533913
claudia.faescher@ekhn.de

Wir freuen uns auf Begegnungen mit Euch,
Conny, Regine und Claudia

Regine Kober-Gerhard



Selbsthilfegruppe: Frauen ermutigen Frauen bei Alkoholabhängigkeit des Partners e. V.

Es hat Auswirkungen auf das gesamte Familiengefüge, wenn ein Famienteil – hier der Mann und Vater – trinkt. Es wird lange verschwiegen und die Familie leidet still unter den unterschiedlichsten Folgen. Das Gesprächsangebot von Sigrid Werner kann ein erster Schritt sein, sich der eigenen Situation bewusster zu werden und Mut zu fassen, sich Hilfe zu suchen. Für direkten Kontakt und Gespräch steht Sigrid Werner gerne zur Verfügung. Sie kann auch die Treffpunkte und Zeiten der kleinen Gesprächsgruppen nennen. Zur Zeit gibt es eine Kooperation mit einer Gesprächsgruppe in Seeheim. Die Treffen finden im Wechsel statt:

Jeden 1. Montag* in Seeheim
Jeden 3. Dienstag* in Egelsbach
(* im Monat)

Für alle Informationen, auch zu Ort und Zeit der Treffen, wenden sie sich gerne an:
Sigrid Werner, 06103/44540

Regine Kober-Gerhard

Eltern-Kind-Gruppen der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach

Zwar auch noch vorsichtig, aber voller Freude:

Endlich andere Kinder und Mamas in echt zu sehen, zu hören, Spielzeug zu zeigen – das macht allen einen riesigen Spaß!

Und die liebevolle Anleitung von Annette Blaikner, die immer mit einigen Bewegungsliedern beginnt und den Schluss gestaltet – daran haben alle ihre Freude!

Und dazwischen?

Viel Zeit für Austausch unter den Mamas und auch unter den Kindern. Und auch Streit um ein Spielzeug oder umfallen nach einem kleinen Zusammenstoß gehören dazu genauso wie hintereinander her rennen oder sich das Feuerwehrauto zurollen – eben all die Erfahrungen, die wir alleine nicht machen können.

Annette gibt hier den Kindern Anregungen, dort gibt sie Impulse zu einem Elternthema und es entspinnt sich ein Gespräch unter den Müttern...

Und flugs läutet es 11 Uhr und das Glockenlied wird gesungen und zum Abschluss noch »Alle Leut gehen jetzt nach Haus...«. Bis zum nächsten Mal.

Auch ich freue mich immer, wenn ich einige von euch treffe!

Da die Gruppen von der Ev. Familienbildung im Kreis Offenbach veranstaltet werden, müssen sich interessierte Eltern auch dort anmelden:

Langen EFB: Eltern-Kind-Gruppen (familienbildung-langen.de)
Telefonische Sprechzeiten:
Mo., Di., Do., Fr.
von 10:00 bis 12:00 Uhr
06103/3007825
melanie.laufer@ekhn.de
www.familienbildung-langen.de

Regine Kober-Gerhard

Ich lerne Deutsch!

Der Deutschunterricht für Frauen richtet sich an Frauen, die Deutsch anhand von Alltagsbegebenheiten schreiben, lesen und sprechen lernen wollen. So können sie mehr und mehr Sicherheit in der Unterhaltung, Schrift und Lesen gewinnen! Der Kurs ist kein Zertifikatskurs.

Doris Armbröster bietet zwei verschiedene Gruppen mit unterschiedlichem Level an, damit sie jeder Frau gerecht werden kann:

Mittwochs, 09:00-11:00 Uhr
Für Frauen mit Deutschkenntnissen, die auch schon sprechen können.

Mittwochs, 11:00-12:00 Uhr
Für Frauen ohne Deutschkenntnisse und Analphabetinnen in der Zweitsprache

Jeweils im Ev. Gemeindehaus,
Ernst-Ludwig-Str. 56
(gegenüber der Post)

Kontakt über
Doris Armbröster, 0171 4290010

Regine Kober-Gerhard

Pulso Latino

Seit einigen Monaten treffen sich wieder regelmäßig tanzfreudige Menschen, die sich von Marco Camacho Lopez und der mitgebrachten lateinamerikanischen Musik zum Tanzen inspirieren lassen. Das ist wunderbar und soll auch weitergehen.

Eine Anmeldung ist immer erforderlich, da die Zahl der Teilnehmenden begrenzt ist.

Die geplanten nächsten Termine sind:

4.11.2021, 16.12.2021, 3.2.2022,
– je nach dem dann geltendem Hygienekonzept in zwei Kleingruppen hintereinander mit Lüftungspause oder in der Gesamtgruppe.

Darüber werden wir bei der Anmeldung informieren.

Kontakt über
Regine Kober-Gerhard,
regine.kober-gerhard@ekhn.de,
06103/46604 (AB)

Frauenhilfe

In letzter Zeit hat sich die Frauenhilfe nach Absprache im Garten von Hildegard Pfeiffer getroffen. Wie schön, dass sie das möglich gemacht hat. Die nächsten Termine der Frauenhilfe sind wieder im Gemeindehaus geplant.

Frauenhilfe
Wie immer um 14:30 Uhr.
Und zwar am:
9. Dezember 2021
(Weihnachtsfeier)
13. Januar 2022
27. Januar 2022
10. Februar 2022
24. Februar 2022

Frauentreff
Die Treffen finden jeden
3. Mittwoch im Monat statt.
Die Aktivitäten werden
am Schwarzen Brett im
Foyer des Gemeindehauses
bekanntgegeben.

Verantwortliche:
Hildegard Pfeiffer
Tel: 06103/49419

Kirchen kino

Die Aufführungen sind am:

9.12.2021
13.01.2022
17.02.2022

Jeweils donnerstags
um 20.00 Uhr.

Die Filmtitel sind vorher im Gemeindehaus ausgehängt.

Informationen zu den Filmtiteln bekommen Sie auch bei:
eblehmann@arcor.de



Advent in unserer Kirchengemeinde – für Groß und Klein!

In diesem Jahr wollen wir uns trauen, im Advent Angebote zum Zusammenkommen zu machen –Groß und Klein, alle Generationen, alle, die Lust darauf haben, sind herzlich eingeladen!

Beginnen wollen wir am Samstag vor dem 1. Advent mit »Familie Plus«, der Adventswerkstatt, in der wir wieder gemeinsam unseren Adventskranz für zuhause binden können und ein paar andere Basteleien bereitstehen - Sternefaltens inklusive!

Ab dem 1. Advent ist dann in der Kirche ein kleiner Adventsweg aufgebaut, auf dem es den Advent über immer etwas zu entdecken gibt und den Ihr zu den für euch passenden Zeiten besuchen könnt. An jedem Adventssonntag gibt es kleine Veränderungen. Die Kirche ist montags bis freitags von 9-18 Uhr geöffnet.

Von Adventsandachten, Adventssingen, Krippenspiel und dem Friedenslicht aus Bethlehem könnt ihr an anderer Stelle des Gemeindebriefes noch lesen.

Regine Kober-Gerhard

Musikalische Adventsandachten

Schon im letzten Jahr haben wir gemerkt: Das passt! Die musikalischen Adventsandachten sind wie gemacht für die Bedingungen, unter denen wir in unserer Kirche zu Gottesdiensten zusammenkommen können:

Da singen wir nicht gemeinsam, sondern hören – mit Abstand – wunderschöne Musik. Dazu die Weihnachtsgeschichte – von der Begegnung Marias mit dem Verkündigungengel bis hin zur Geburt im Stall. – Jeweils am Mittwochabend um 19:00 Uhr.

Die wunderbare Musik machen für uns:

Mittwoch 1.12.2021
um 19:00 Uhr:
Tanja und Dael Alonso
(Klavier und Saxophon)

Mittwoch 8.12.2021
um 19:00 Uhr:
Triple A
(3 Frauen mit
wunderbarem Gesang)

Mittwoch, 15.12.2021
um 19:00 Uhr:
Ena Roth

Schön, wenn wir uns da sehen.
Martin Diehl, Pfarrer



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Jede Woche

Montag	16:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
	20:00-22:00 Uhr	Kirchenchor (Gemeindehaus), Carola Röder, Tel.: 06150/9796901
Dienstag	16:00-17:00 Uhr:	Konfirmandenunterricht Gruppe 1 (Gemeindehaus)
	17:30-18:30 Uhr:	Konfirmandenunterricht Gruppe 2 (Gemeindehaus)
Mittwoch	9:00-11:00 Uhr	Deutschkurs für Frauen mit Vorkenntnissen(Gemeindehaus) Doris Armbröster, Tel.: 06103/49790
	11:00-12:00 Uhr	Alphabetisierung für Frauen (Gemeindehaus) Doris Armbröster, Tel.: 06103/49790
	16:00-18:00 Uhr	Bücherei und Café-Ecke (Alte Schule)
Donnerstag	9:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
	16:15-17:00 Uhr	Kinderchor der Kleinen ab 5 Jahren (Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
	17:00- 17.45 Uhr	Kinderchor der Großen ab 3. Klasse(Gemeindehaus) Dr. Barbara Dietsche 06103/459751
Freitag	9:00-11:00 Uhr	Seniorengymnastik (Gemeindehaus)
	9:30-11:00 Uhr	Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) Kursleitung: Annette Blaikner
Samstag	11:00-13:00 Uhr	Bücherei (Alte Schule)
Sonntag	10:00 Uhr	Gottesdienst (Kirche)

Alle 2 Wochen...

Donnerstag 14:30-17:00 Uhr Frauenhilfe (Gemeindehaus) Nähere Infos siehe Seite 46

DAS FRIEDENS LICHT AUS BETHLEHEM KOMMT

Die Aktion Friedenslicht gibt es schon seit 1986. Diese Aktion wurde damals vom Österreichischen Rundfunk ins Leben gerufen. Und seitdem entzündet jedes Jahr ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem. Mit dem Flugzeug wird dieses Licht dann in viele Länder weitergegeben, seit 1994 kommt es auch zu uns nach Deutschland. »Alle Menschen guten Willens« verteilen es im ganzen Land. Das ist wiederum eine Aktion der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände und der Altpfadfinder.

Dieses Jahr lautet das Motto der Friedenslichtaktion: »Friedensnetz – ein Licht, das alle verbindet«. Dank Sascha Wurm wird das Friedenslicht auch in diesem Jahr wieder zu uns nach Egelsbach kommen. Und zwar am 4. Advent. Darüber freuen wir uns wirklich sehr. Denn das Licht erinnert uns an die weihnachtliche Botschaft und an unseren Auftrag, den Frieden unter den Menschen zu verwirklichen.

Wir laden euch also ganz herzlich ein, das Licht bei uns in der Kirche abzuholen.

Und zwar nach dem Gottesdienst am 4. Advent, 19. Dezember, ab 11.00 Uhr! Oder auch später. Denn bis zum 26. Dezember wird das Licht in unserer Kirche brennen. Die Kirche ist montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Am besten bringt Ihr eine Kerze oder eine Laterne mit, damit Ihr das Licht, windgeschützt, bis nach Hause transportieren könnt.

Wir freuen uns auf das Licht und auf euch.

Rebekka Adler



JUCHUU, ENDLICH WIEDER KRIPPENSPIEL

Weshalb wir Weihnachten feiern!

Wir freuen uns sehr – wir werden dieses Jahr (aller Voraussicht nach) wieder ein Krippenspiel aufführen dürfen! Es wird ein wenig mehr Organisation nötig sein, ein bisschen mehr Disziplin und Verbindlichkeit von den Teilnehmenden fordern. Hauptsache ist, wir dürfen!

Wir werden drei Probenstermine für jeweils 12-15 Kinder im Alter zwischen 5-14 Jahren anbieten und ACHTUNG: Diese Probenstermine sind direkt verknüpft mit den Aufführungsterminen des Krippenspiels.

Wir werden am Donnerstag, den 4. November anfangen zu proben.

Hier die Probenstermine mit den jeweiligen Aufführungsterminen, bitte bedenkt, dass es NICHT möglich sein wird, später nochmal den Termin zu ändern!

Probenstermin 1
Donnerstag 16:00 - 16:35 Uhr
Aufführung am 19.12.21
(4. Advent) um 10:00 Uhr

Probenstermin 2
Donnerstag 16:45 – 17:20 Uhr
Aufführung am 22.12.21
um 18:00 Uhr

Probenstermin 3
Donnerstag 17:30 – 18:05 Uhr
Aufführung am 24.12.21
um 14:30 Uhr

Wir freuen uns sehr darauf, die Adventszeit mit den Proben zu bereichern und die Weihnachtszeit mit dem fertigen Krippenspiel zu verglitzern.

**Eure Barbara Dietsche
und Stephanie Beyer
sowie das
Krippenspiel-Team
Vivien Bastian, Lina
Thienes und Nadine
Worchel**

Anmeldung bei:

stephaniebeyer@online.de – mit Angabe der Probenzeit, Name, Adresse und Telefonnummer der Eltern.

Bei Fragen wendet Euch gerne an Barbara Dietsche, 0176 95244897 oder Stephanie Beyer, 0179 4493436.



Genau so wird's gemacht! Und danach ist wieder alles gut... wenn es doch so einfach wäre! Wir möchten, dass keinem Menschen die Heimat genommen wird und wir versuchen, dagegen vorzugehen. Fluchtursachen bekämpfen! Das ist der Zaubersatz, der in diesem Zusammenhang immer wieder mit schwerer Miene und vielsagender, monotoner, tragender Stimme dazu verkündet wird. Was ist aber, wenn uns das nicht gelingt: das Übel bei der Wurzel zu packen? Wir wissen und können verstehen: In Ländern, in denen Krieg herrscht, will keiner bleiben! Dort, wo es nichts zu essen gibt, da ist kein Leben und kein Bleiben möglich.

Während der Pandemie hat »alles einen Stillstand erreicht, auch die Wirtschaft. Aber Kriege, Konflikte, Gewalt, Diskriminierung und Verfolgung - alles Faktoren, die Menschen in die Flucht treiben - gingen weiter«, erklärt der Chef des UN-Flüchtlingshilfswerks, Filippo Grandi, gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. Zudem zwingen die Auswirkungen des Klimawandels

viele Menschen zum Verlassen ihrer Heimat. Was ist nun hier die Wurzel, die es zu packen gilt?

Die letzten Meldungen laut Welt-hungerindex und »Brot für die Welt« besagen: »82,4 Millionen Menschen, so viele wie Deutschland Einwohner hat, sind weltweit auf der Flucht«, so viele wie nie zuvor. Laut den Vereinten Nationen ist diese Zahl doppelt so hoch wie vor zehn Jahren. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren machen 42 Prozent all derer aus, die fliehen müssen. Einige Menschen auf der Flucht sehen in ihrer Verzweiflung ihre einzige Chance darin, die Flucht über das Meer anzugehen und das rettende Ufer auf der anderen Seite der Welt zu erreichen. Viele Menschen, die irgendwann auch gezwungen sind, diesen Weg zu wählen, kommen mit ihren nicht hochseetauglichen Booten in Seenot, könnten aber gerettet werden! Das erfolgt aber nicht immer: Durch das aktive Wegsehen von FRONTEX, der von Europa finanzierten Grenzschutzagentur, ertrinken Menschen, die gerettet wer-

den könnten. Inzwischen ist gegen FRONTEX eine Klage wegen Menschenrechtsverletzungen beim Europäischen Gerichtshof eingereicht worden. Vielleicht ist damit endlich auch ein weiteres Übel an der Wurzel gepackt worden. Wie das Verfahren ausgeht und wie lange es dauern wird, das steht in den Sternen und ein Sprichwort sagt: Vor Gericht und auf hoher See sind wir in Gottes Hand! Wir können aber nicht solange warten, bis ein Urteil gefällt ist. Zitat vom Kirchentag 2018 »Man lässt keine Menschen ertrinken - Punkt!«

Wir als Kirchengemeinde sind darum bereits 2019 Partner bei »United4rescue/Wir schicken ein Schiff« geworden und haben damit auch den Grundstein gelegt, dass die Gemeindevertretung Egelsbach den Beschluss gefasst hat und Egelsbach zum »Sicheren Hafen« erklärt hat. Wir als Kirchengemeinde unterstützen mindestens 1x im Jahr United4rescue mit einer Kollekte, damit Menschen vor dem Ertrinken gerettet werden können. Welche Kollekte das ist, beschließt der

KV immer im Laufe des Jahres. Wer mehr erfahren möchte kann den QR-Code scannen – oder nachschauen unter <https://www.united4rescue.com/> und den Newsletter »SCHIFFSPOST« abonnieren.

Thomas Geiß

Spendenkonto:

**United4Rescue –
Gemeinsam Retten e.V.**

IBAN:
DE93 1006 1006 1111 1111 93
BIC: GENODE33DKD

**Bank für Kirche und
Diakonie eG – KD-Bank**



Hallo,

Meine Tante Emma hat mich ganz wuschig gemacht. Sie war beim Zahnarzt. Das ist jetzt normalerweise nicht schlimm, ich geh da auch regelmäßig hin und hinterher bekomme ich immer ein kleines Spielzeug. Emma natürlich nicht, die ist ja schon erwachsen. Zumindest vom Alter her. Aber wie sie sich angestellt hat, als sie vom Zahnarzt kam, da war jedes kleine Kind vernünftiger!

Das war so: Sie hatte auf einmal ganz dolle Zahnschmerzen und der Arzt hat dann eine Wurzelbehandlung gemacht. Emma muss immer alles genau erklären, auch wenn ich es gar nicht wissen will. Der Zahnarzt hat sozusagen – ach nee, jetzt fang ich auch schon so an! Wichtig für die Geschichte ist nur, dass der Doktor die Zahnwurzel durchgetrennt hat. Dann war das mit den Zahnschmerzen weg. Doch statt sich zu freuen, fing Emma an zu jammern, dass ihr jetzt der Zahn ausfallen würde, weil er ja keinen Halt mehr hat durch die Wurzel. Was hab ich mich erschrocken! Wenn Emma keine Zähne mehr hat, kocht sie nur

noch so weiches Zeug und harten Käse gibt es dann auch nicht mehr!

Gott sei Dank habe ich kurz drauf den Zahnarzt getroffen. Der hat es mir genau erklärt, aber vorher hat er so gelacht, dass ich mich richtig geschämt habe. Dabei war das doch Emmas Angst, dass der Zahn dann ausfällt. Ich müsste mir keine Sorgen machen wegen dem harten Käse und so, weil der Zahn doch gehalten wird. Von den anderen Zähnen und vom Zahnfleisch und was weiß ich noch von was.

Ich habe das der Emma dann erzählt und sie war ganz beruhigt. Doch sie wäre nicht Emma, wenn sie da nicht gleich wieder darüber nachgedacht hätte. Und das kam dabei heraus: Mit den Zähnen ist es wie mit den Menschen (und mit den Kirchenmäusen ist es auch so). Die können ihre Wurzeln verlieren, weil sie fliehen mussten oder einfach nur umziehen. Dann ist es ganz besonders wichtig, dass da andere Menschen (oder Mäuse) sind, die Halt geben, die für einen da sind. Die man alles fragen kann, so wie ich den Doktor, und die einem helfen, wenn man etwas nicht alleine schafft. Das ist für alle wichtig, aber für die, die

ihre Heimat verloren haben, ganz besonders. Die Heimat wird immer daheim sein, aber Wurzeln kann es neue geben. Das steht – klar, das wusste Emma auch gleich – auch schon in der Bibel.

Für einen Baum gibt es immer noch Hoffnung, selbst wenn man ihn gefällt hat; aus dem Stumpf wachsen wieder frische Triebe nach. Auch wenn seine Wurzeln im Erdreich absterben und der Stumpf langsam im Boden vertrocknet, erwacht er doch zu neuem Leben, sobald er Wasser bekommt. Neue Triebe schießen empor wie bei einer jungen Pflanze. (Hiob 14:7-9)

Da kann ich jetzt wieder mitreden, denn genau das ist uns passiert. Genauer gesagt, dem Baum, an dem ich immer vorbeilaufe. Der ist umgefallen nach dem Sturm und sah ganz tot aus. Und dann – im Frühling – hat er wieder angefangen auszutreiben.

Also wenn Ihr jetzt im Winter denkt, da kommt nichts mehr, das war es jetzt, alles ganz schlimm, dann müsst Ihr Geduld haben, oder wie es dieser Hiob – komischer Name, ich kenne keinen, der so heißt – also wie der das gesagt hat.

Im letzten Heft war ich auf Seite 49 bei den Konfis zu finden. Wo habe ich mich denn dieses Mal versteckt?

Viel Spaß beim Suchen !

Euer Kuno!

Ob deshalb meine Freundin Josephine immer ein paar Wochen vor Weihnachten trockene Zweige vom Obstbaum abschneidet und ins Wasser stellt? An Weihnachten sind die dann grün und blühen! Und einmal hat sie einen Zweig von einer Weide dazugestellt, der hat dann Wurzeln bekommen! Wir haben ihn dann an den Bach gepflanzt, das soll gut sein – steht auch in der Bibel.

Und wo wir schon von Weihnachten reden: Emma schenke ich ein Buch »Sorgenfrei altern«. Da freut sie sich bestimmt, weil da stehen dann so Sachen drin wie von den Zähnen, die nicht ausfallen, wenn man die Wurzel kappt.

Euer

Kuno



Heiligabend 24.12.2021

14:30 Uhr Gottesdienst mit
Krippenspiel
Pfarrer Martin Diehl

16:00 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

18:00 Uhr Christvesper
Prädikantin Gaby Melk

23:00 Uhr Christmette
Pfarrerin Rebekka Adler

Weihnachten, 25.12.2021

10:00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl und Weihnachtssegen
Pfarrer Martin Diehl

Weihnachten, 26.12.2021

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

*Die evangelische
Kirchengemeinde Egelsbach
wünscht Ihnen ein
gesegnetes Jahr 2022*